

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 19

Rubrik: Retourkutschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verdrehte Zahlen

Kreuzworträtsel, Nr. 11

Aus lauter Freude, als «der Knopf aufging», fabrizierte ich nachfolgende Sprüche:

Das Rätsel aus der letzten Nummer, das machte mir auch gar viel Kummer. Die 13 und 14 senkrechten Begriffe, die fand ich nicht wie üblich vife. Den Goete als Schlosser kannte ich nicht, die Bezeichnung Schriftsteller finde ich schlicht.

Aber Goethe schreibt sich ja mit «h»! Da steh' ich wieder ratlos da. Bei 14 fing es besser an.

Weil quer dazu der Cäsar «kam», ergab sich «Kekse» als holde Speise, deren Scheiben belegt ich gar nicht preise. So war der Salat im Nu perfekt, bis endlich war der Fehler entdeckt. So kehrt man halt die Nummern um, und plötzlich läuft's auch nicht mehr krumm.

Und Hesse, dieser Dichterbote, strich auch die Butter lieber auf die Brote.

Mit meinen besten Komplimenten für all die guten Rätsel und mit freundlichen Grüßen

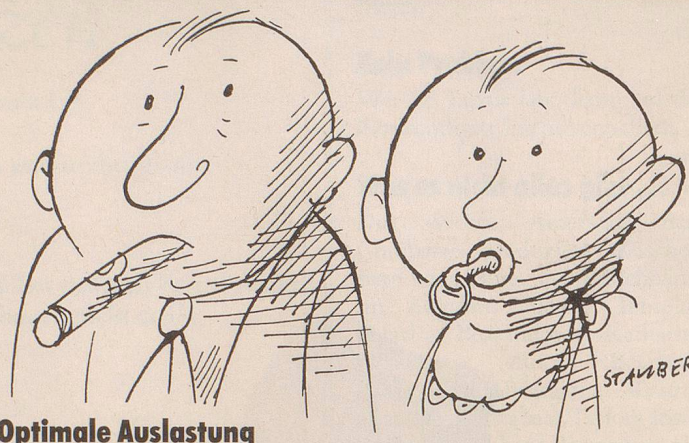
Paula Ammann, Urdorf

Scheibe abschneiden

Narrenzette: «English out», Nr. 12

Das Wort «Sport» ist so englisch auch wieder nicht, kommt es doch vom altfranzösischen «desport» = amusement, wanderte von Frankreich nach England und – in veränderter Form – wieder zurück (vgl. Petit Robert beim Wort «sport»). Im übrigen finde ich es bemerkenswert, wie Frankreich sich gegen die Anglisierung seiner Sprache wehrt, und denke, Schweizer und Deutsche könnten sich eine Scheibe davon abschneiden.

Barbara Sauer, M.A., Lully GE



Optimale Auslastung

Walter Max Rölli, Spannend reisen als B-Passagier, Nr. 13

«Spannend reisen als B-Passagier» in der diesjährigen Osternummer – die Satire finde ich gar nicht so daneben!

Und wenn Ihr wirklich dem SBB-Verwaltungsrat irgendeinen Tip zukommen lasst, habe ich da eine realistische Idee dazu. Nicht zum B-Passagier, aber zum Gedanken der optimalen Auslastung, da der Zug früher nicht fährt.

Erlebt habe ich dies letzten Herbst auf Guadeloupe in der Karibik. Da fahren die Busse aus der Hauptstadt in die näheren Vororte nicht eher, bis sie gerammelt voll sind. Das lohnt sich. Und damit sie auch wirklich voll werden – und das ist nun mein Vorschlag zur Weitergabe an den SBB-Verwaltungsrat –, lohnt sich neben dem Chauffeur ein zweiter vollamtlicher Mithelfer – Türöffner, Kassier und Passagier-Anwerber in einem. Die Konkurrenz ist gross, darum hat der rechte Werber eine wichtige Aufgabe, der gute Chauffeur natürlich auch. Man lernt die verschiedenen Fahrstile bald kennen, aber das nur so nebenbei.

Das System des vollen Busses gelingt natürlich – ehrlicherweise – nur im Grossraum der Hauptstadt. Da gibt es denn auch keinen genauen Fahrplan. Ich hatte ja Ferien, mir konnte das egal sein. Und man stelle sich vor: Es war auch den Einheimischen, Arbeitenden egal! Da könnten wir geschäftigen Schweizer nebenbei noch einiges an Gelassenheit lernen und das Leben nicht so tierisch ernst nehmen.

Übers Land und als Verbindung zwischen grösseren und kleineren Ortschaften existiert ein Fahrplan, und da sind denn die Busse auch meist nicht mehr voll. Das spielt auch keine Rolle mehr. Die verschiedenen Konkurrenten haben beides: einige gut rentierende Strecken, die Hauptstadt und einige andere übers Land. Jeder hat von beidem, der Kuchen ist aufgeteilt – und die Rechnung scheint zum Schluss auch aufzugehen.

Der grösste Unterschied zwischen den Busbetrieben auf Guadeloupe und den SBB? Während die einheimischen Schwarzen genüssig mit dem auskommen, was ihnen das Bus-Chauffieren einbringt, wollen die SBB – typisch

schweizerisch – immer mehr, mehr, mehr ...

Samuel Gessler, Davos-Wolfgang

Gut hochgenommen

Thema Medizin, Nr. 15

Sehr geehrte Damen und Herren

Man soll nicht immer nur schnöden: In doppelter Hinsicht möchte ich Ihnen diesmal meine Freude ausdrücken über die Nummer 15, wo wir Ärzte schon ein bisschen hochgenommen werden, aber meiner Meinung nach in guter Art und Weise. Das beste Bild ist die Gesundheitsmaschine Seite 34/35. Nur ist es schon so, dass vor allem die Patienten das so sehen und erhoffen.

In zweiter Linie muss ich Ihnen gratulieren zu dem leider wahren und guten Bild von Orlando Eisenmann auf Seite 6. Um ehrlich zu sein: Im Durchschnitt habe ich die Zeichnungen von Orlando nicht so gern, irgendwie sprechen sie mich nicht an. Als Mitleid der ACAT (Aktion der Christen gegen die Folter) musste ich aber einsehen, dass die Türkei im Moment wirklich so regiert wird. Nur weiss ich ehrlich gesagt keinen gescheiten Weg, um den vielen Diktatur- und Folteropfern zu helfen. Die Kurdenhilfe im Moment ist sicher zwingend. Darum muss man irgendwie auch diesen Staat unterstützen. Wenn man später, wenn das Kurdenproblem vielleicht gelöst ist, diesen Staat nicht mehr unterstützt, wer macht es dann? Was passiert dann? Ich bin immer im Zwiespalt. Aber leider ist diese Zeichnung bedrückend richtig.

Mit freundlichen Grüßen

David Künzler, Hausen a.A.

Was steht morgen in der Zeitung?

Lueg doch schnäll in



SCHWEIZERISCHE TELETEXT AG